

# Buchführungsergebnisse spezialisierter Schafbetriebe in den ostdeutschen Bundesländern 2007/2008



## Gemeinsamer Bericht zur Auswertung der Buchführungsergebnisse spezialisierter Schafbetriebe



Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie



Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung



Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau



Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

## Impressum

### Redaktion:

(beteiligte Institutionen)

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft  
und Geologie

Mike Schirmmacher

Telefon: 0351 / 2612 - 2206

Telefax: 0351 / 2612 - 2099

e-mail: [Mike.Schirmmacher@smul.sachsen.de](mailto:Mike.Schirmmacher@smul.sachsen.de)

(Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung Brandenburg

Cornelia Harnack

Telefon: 03328 / 436 - 164

e-mail: [Cornelia.Harnack@LvLF.Brandenburg.de](mailto:Cornelia.Harnack@LvLF.Brandenburg.de)

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

Martin Herold

Telefon: 03641 / 683 - 454

e-mail: [m.herold@jena.tll.de](mailto:m.herold@jena.tll.de)

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt

Dr. Roland Richter

Telefon: 03471 / 334 - 332

e-mail: [Roland.Richter@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de](mailto:Roland.Richter@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de)

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern, Institut  
für Betriebswirtschaft

Thomas Annen

Telefon: 03843 / 789 - 155

e-mail: [t.annen@lfa.mvnet.de](mailto:t.annen@lfa.mvnet.de)

### Redaktionsschluss:

September 2009

### Foto:

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) in Zusammenarbeit mit dem Verband für  
Agrarforschung und Bildung (VAFB)

### Rechtshinweis:

Alle Rechte vorbehalten. Der Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung von Inhalten, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Redaktionsgruppe urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## 1. Zielstellung

Das im Jahr 2003 ins Leben gerufene Gemeinschaftsprojekt der ostdeutschen Bundesländer zur Auswertung der Buchführungsergebnisse ihrer ökologisch wirtschaftenden Betriebe, ist im Wirtschaftsjahr 2005/06 auf **Schaf haltende Betriebe** erweitert worden und wird seitdem jährlich fortgeschrieben.

Hintergrund einer länderübergreifenden Analyse ist die unzureichende Anzahl auswertbarer BMELV-Jahresabschlüsse der einzelnen Bundesländer. Demgegenüber lässt die Bündelung der Datensätze zu einer Gesamtstichprobe eine repräsentativere Aussagefähigkeit zur Situation und Entwicklung Schaf haltender Betriebe zu. In der Studie wird die Wirtschaftskraft der Betriebe insgesamt dargestellt. Ferner wird differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg, nach Herdengröße und nach Besatz pro Fläche, es werden Vergleiche zu Vorjahren (identische Betriebe) sowie mit landwirtschaftlichen Unternehmen allgemein angestellt

## 2. Datengrundlage und Methodik

Die im Gesamtdatenbestand enthaltenen BMELV-Jahresabschlüsse wurden mit Hilfe des Prüfprogramms „Winplausi“ auf inhaltliche Plausibilität untersucht.

Die Kennzahlen der für den aktuellen Bericht vorliegenden 57 Buchführungsabschlüsse aus den einzelnen Bundesländern (vgl. Tabelle 1) sind nach den methodischen Grundlagen des bundes einheitlich angewandten „Stuttgarter Programms“ ermittelt worden. Damit sind beste Voraussetzungen für Betriebsvergleiche über Ländergrenzen hinweg gegeben.

Die Betriebsklassifizierung, d. h. die Zuordnung zur jeweiligen Betriebsform bzw. zum jeweiligen Betriebstyp, erfolgte entsprechend der EU-Betriebssystematik sowie unter Verwendung der sächsischen Standarddeckungsbeiträge. Informationen zu den Kennzahldefinitionen und -berechnungen können folgenden Quellen entnommen werden:

Buchführungsergebnisse der Testbetriebe, Login:

<http://www.bmelv->

[statistik.de/fileadmin/sites/033\\_Buchf/WJ2006\\_07/ErlaeutUDef\\_Kennz.pdf](http://www.bmelv-statistik.de/fileadmin/sites/033_Buchf/WJ2006_07/ErlaeutUDef_Kennz.pdf)

Kennzahlenkatalog der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Login:

<http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/517.htm>

Neben spezialisierten Schafbetrieben (Betriebstyp 4410 laut EU-Klassifizierung) erfolgte zusätzlich eine Berücksichtigung derjenigen Betriebe, die mindestens zwei Drittel ihrer betrieblichen Umsätze aus der Schafhaltung realisieren.

In der untersuchten Betriebsgruppe sind die Betriebe aus dem Bundesland Thüringen mit einem Anteil von 56 % an der Stichprobe überrepräsentiert. Somit schlagen sich die Besonderheiten Thüringens in der Förderung der Betriebe sehr stark in den Gruppenergebnissen nieder.

**Tabelle 1: Schaf haltende Betriebe nach Bundesländern**

Betriebsform/ Betriebstyp	Sachsen- Anhalt	Brandenburg	Thüringen	Mecklenburg- Vorpommern	Sachsen	Summe
Schafbetriebe (BWA 4410)	2	10	32	2	11	57

Die Stichprobe umfasst ausschließlich Einzelunternehmen im Haupterwerb und Personalgemeinschaften.

**Tabelle 2: Schaf haltende Betriebe nach Betriebsformen/-typen und nach Rechtsformen**

Betriebsform/ Betriebstyp	Natürliche Personen		gesamt
	Einzelunternehmen (HE)	Personengesellschaften	
Schafbetriebe (BWA 4410)	53	4	57

Unter dem Aspekt der beabsichtigten Gruppierung der Unternehmen nach dem Unternehmenserfolg, werden beide Rechtsformen im Rahmen dieser Analyse zusammengefasst dargestellt.

Hinsichtlich des Unternehmenserfolgs werden typische Kennzahlen der Schafproduktion für die Betriebe insgesamt (= Mittelwert) sowie die Gruppen der einkommensstärksten (= oberstes Viertel) und einkommensschwächsten Betriebe (= unterstes Viertel) gruppiert. Als Schichtungsmerkmal des wirtschaftlichen Erfolgs dient die Kennzahl „**Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand je Arbeitskraft**“ (im folgenden Text auch als Einkommen bezeichnet).

Weitere Gruppierungen nach Herdengröße und Mutterschafbesatz ergänzen die Auswertungen. In den vertikalen Vergleich der Wirtschaftsjahre können 40 identische Betriebe einbezogen werden.

Die ausführlichen Buchführungsergebnisse der spezialisierten Schafbetriebe für das Wirtschaftsjahr 2007/08 sowie des vertikalen Vergleiches sind im Anhang dargestellt.

Die Mindestgruppengröße für die Veröffentlichung der Buchführungsergebnisse beträgt fünf Betriebe. Hinsichtlich ihrer Aussagefähigkeit sollten die Analyseergebnisse von Auswertungsgruppen mit weniger als zehn Betrieben vorbehaltlich des hohen einzelbetrieblichen Einflusses betrachtet werden.

### 3. Struktur und Wirtschaftlichkeit der Schaf haltenden Betriebe insgesamt

#### 3.1. Produktionsfaktoren

Schafhaltende Betriebe sind entsprechend ihrer Produktionsausrichtung primär Grünlandbetriebe. Der Grünlandanteil beträgt 93,3 %. Die hohe Flächenproduktivität unterscheidet spezialisierte Schafhaltende Betriebe von anderen Betriebsformen.

Ein weiteres signifikantes Unterscheidungsmerkmal des wirtschaftlichen Erfolges ist die Flächenausstattung der Betriebe (vgl. Tabelle 3). Im Durchschnitt aller untersuchten Betriebe liegt die Landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) bei 179 ha. Das oberste Viertel bewirtschaftet jedoch nahezu das Doppelte an LF, als die weniger erfolgreichen Schäfer. Der relative Anteil Ackerfläche liegt in beiden Erfolgsgruppen auf gleichem Niveau. Das unterste Viertel wirtschaftet auf relativ besseren Standorten. In Verbindung mit der etwas höheren Ausstattung an Ackerland fällt der Pachtpreis dementsprechend höher aus (um ca. 15 €/ha).

**Tabelle 3: Ausgewählte Kennzahlen zur Faktorausstattung – differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg**

Bezeichnung	Maßeinheit	oberstes Viertel	Mittelwert	unterstes Viertel
Betriebe	Anzahl	14	57	14
Landwirt. Nutzfläche	ha/Betrieb	203	179	104
Ackerland	%	5	6	6
Grünland	%	93	93	94
Pachtfläche	ha/Betrieb	190	164	84
Pacht	€/ha	41	45	55
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,99	2,35	1,84
dav. Familien AK	FAK/Betrieb	1,27	1,45	1,52
Mutterschafe	Stck./AK	347	283	235
durchschn. Schafbestand	Stck.	1096	1060	709
dav. Mutterschafe	Stck.	691	664	432
AK-Besatz	AK/100 ha LF	0,98	1,31	1,76
Bilanzvermögen	T€/AK	133,6	114,5	91,9

Die durchschnittlichen Pachtpreise in Höhe von ca. 45 €/ha deuten aber insgesamt auf eine relativ geringe Grünlandqualität. Zum Vergleich: bei den ebenfalls extensiven wirtschaftenden ökologisch Betrieben betrug der Pachtpreis je ha Pachtfläche im Wirtschaftsjahr 2007/08 83 €/ha. Zusätzlich werden von den Schafhaltenden Betrieben werden jedoch Hutungen, wie Truppenübungsplätze, Vertragsnaturschutzflächen, Brachen, faktisch unentgeltlich genutzt.

Betriebe mit größerem Flächenumfang – und damit das oberste Viertel – zeigen eine noch deutlichere Ausstattung mit geringwertigen Flächen. Der Pachtpreis pro ha Pachtfläche liegt bei 41 €/ha. Der prozentuale Anteil Pachtfläche an der Gesamtfläche ist mit 94% relativ hoch, er beträgt in der untersten Gruppe 81% (vgl. Anhang).

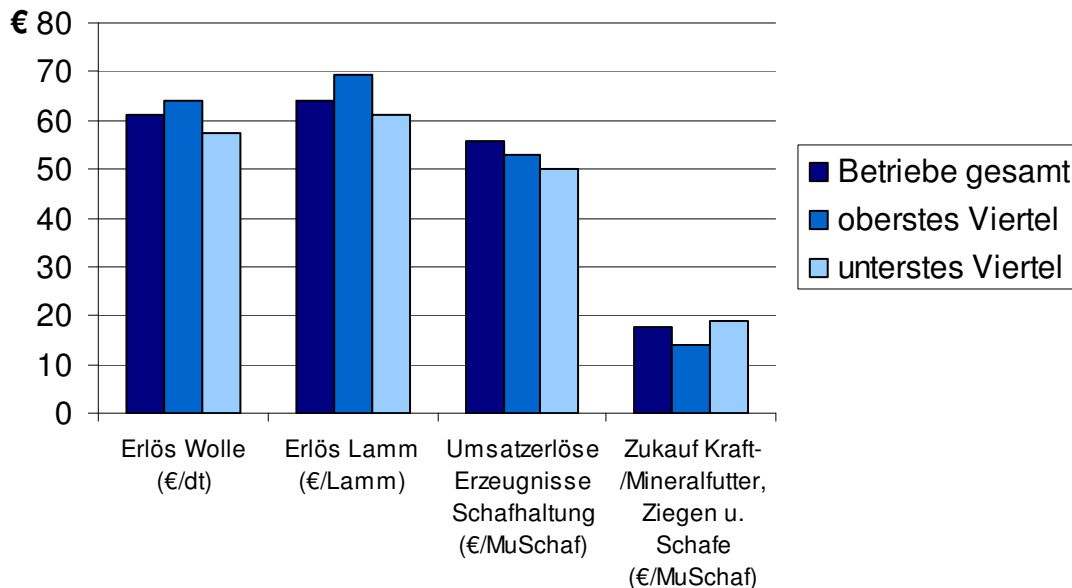
Die Arbeitsproduktivität liegt bei den erfolgreichen Betrieben eindeutig höher. Bei annähernd gleicher Anzahl von Arbeitskräften pro Betrieb, bewirtschaftet die weniger erfolgreiche Gruppe 104 ha LF und 432 Mutterschafe (235/AK), während die erfolgreiche Gruppe 203 ha LF bewirtschaften und durchschnittlich 691 Mutterschafe (347/AK) halten. Der Anteil an Familienarbeitskräften an der Gesamtzahl der AK ist in den weniger erfolgreichen Betrieben sowohl relativ (ca. 83%) als auch absolut höher.

### 3.2. Leistungen, Preise, Spezialaufwand

Im Folgenden werden typische Kennzahlen der Schafproduktion in Abhängigkeit vom wirtschaftlichen Erfolg (Tabelle 4) dargestellt.

In beiden Betriebsgruppen finden sich bei den Naturalerträgen, wie bei den Reproduktionsleistungen kaum nennenswerte Unterschiede. Das oberste Viertel erwirtschaftete im Vergleich zum untersten Viertel durchschnittlich höhere Erlöse für Wolle (+ 11%) und für Lämmer (+13%). Im Mittel aller Betriebe lagen die realisierten Erzeugerpreise bei 61,29 €/dt Wolle und 64,12 €/Lamm, wobei die Wollproduktion in der Regel von untergeordneter Bedeutung ist.

**Abbildung 1: Vergleich Erlöse und Aufwendungen Futtermittelzukaufe**



In der Veränderung des Tiervermögens zeigten sich deutliche Unterschiede (vgl. Tabelle 4). Offensichtlich bauten die kleineren Betriebe des unteren Viertels ihre Herden ab, um die Schafhaltung letztlich gänzlich aufzugeben, während die größeren Betriebe ihre Bestände erweiterten – allerdings im weit geringeren Umfang, als im Vorjahr.

Die Umsatzerlöse pro Mutterschaf lagen im obersten Viertel nur noch 3 € höher (Vorjahr 6 €), als in der weniger erfolgreichen Vergleichsgruppe. Die gestiegenen Kosten für Kraft- und Mineralfutter waren in allen Betriebsgruppen signifikant. Im Durchschnitt aller Betriebe war das ein Plus an Kosten von 17%, bei den weniger erfolgreichen Betrieben gar von ca. 35%.

Tabelle 5 zeigt eine Differenzierung nach der Intensität der Nutzung der Weideflächen. Intensive Koppelschafhaltung lässt einen maximalen Besatz von 7,5 Mutterschafen/ha Grünland zu. Übersteigt der Tierbesatz diese Grenze, ist davon auszugehen, dass neben einer Koppelhaltung auch Wanderschäfferei, ggf. in der Form der Landschaftspflege, betrieben wird.

In der Tabelle wird diese Differenzierung teilweise nachgewiesen. Allerdings ist die Gruppe der Betriebe mit einem Besatz von  $\geq 7,5$  Mutterschafen/ha Grünland mit lediglich sieben Betrieben nicht umfangreich genug, um statistisch gesicherte Ergebnisse zu liefern. Daher sind nur Trends aufzuzeigen.

**Tabelle 4: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion  
– differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg**

Nr.	Bezeichnung	Maß- einheit	Betriebe gesamt	oberstes Viertel	unterstes Viertel
	Betriebe	Anzahl	57	14	14
0	Anzahl Mutterschafe	St./Betrieb	664	691	432
1	Wolle	kg/Schaf	3,49	3,04	3,10
2	lebend geborene Lämmer	St./Mutter	0,97	0,93	0,91
3	aufgezogene Lämmer	St./Mutter	0,91	0,86	0,88
4	verkaufte Lämmer	St./Mutter	0,70	0,68	0,68
5	Erlös Wolle	€/dt	61,29	64,09	57,59
6	Erlös Lamm	€/Lamm	64,12	69,20	60,97
7	Verluste Mutterschafe	%	6,68	6,83	6,15
8	Viehbesatz Mutterschafe	VE/100ha LF	36,99	34,10	41,47
9	Viehbesatz Ziegen	VE/100ha LF	0,28	0,23	0,21
10	Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	48.994	48.860	31.841
11	Veränderung Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	-615,85	131,97	-3.852,20
12	Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schafhaltung	€/Mu_Schaf	55,65	53,05	50,18
13	Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Ziegenhaltung	€/Betrieb	57,15	18,41	0,00
14	Tierzukauf Zuchtböcke	€/Mu_Schaf	1,53	1,34	3,34
15	Zukauf Kraft- und Mineralfutter (Schafe u. Ziegen)	€/Mu_Schaf	17,56	14,10	18,96
16	Zukauf Rauh- und Safffutter (Schafe u. Ziegen)	€/Mu_Schaf	2,22	1,57	0,31
	Fläche	ha LF	179	203	104

**Tabelle 5: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion  
– differenziert nach Besatz pro ha GL und sonst. Futterfläche**

Nr.	Bezeichnung	Maß- einheit	>= 7,5 Mu- schafe/ha GL	< 7,5 Mu- schafe/ha GL
	Betriebe	Anzahl	7	50
	Landw. genutzte Fläche	ha	59	196
	Ackerfläche	%	26,1	5,2
	AK- Besatz	AK/100ha	2,64	1,25
	Ordentliches Ergebnis	€/Betrieb	15.343	29.332
	Ordentliches Ergebnis+ Pers.aufwand	€/AK	16.071	19.208
1	Anzahl Mutterschafe	St./Betrieb	411	699
2	Wolle	kg/Schaf	3,28	3,5
3	lebend geborene Lämmer	St./Mutter	1,17	0,95
4	aufgezogene Lämmer	St./Mutter	1,14	0,9
5	verkaufte Lämmer	St./Mutter	0,79	0,69
6	Erlös Wolle	€/dt	61,63	61,26
7	Erlös Lamm	€/Lamm	62,42	64,29
8	Verluste Mutterschafe	%	3,37	6,95
9	Viehbesatz Mutterschafe	VE/100ha LF	69,81	35,61
10	Viehbesatz Ziegen	VE/100ha LF	0,88	0,26
11	Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	33.903	51.107
12	Veränderung Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	1.961	-977
13	Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schafhaltung	€/Mutter	79,75	53,66
14	Tierzukauf Zuchtböcke	€/Mutter	2,02	1,49
15	Zukauf Kraft- und Mineralfutter (Schafe u. Ziegen)	€/Mutter	22,16	17,19
16	Zukauf Rauh- und Safffutter (Schafe u. Ziegen)	€/Mutter	1,20	2,30

Werden die beiden Gruppen miteinander verglichen, so geht der höhere Tierbesatz mit einer geringfügig niedrigeren Produktivität einher, denn in der Gruppe mit dem höheren Besatz werden ca. 260 Mutterschafe/AK betreut, in der Gruppe mit dem niedrigeren Besatz dagegen 285 Mutterschafe/AK. Die höhere Produktivität in der Gruppe mit dem geringeren Besatz korrespondiert auch mit einem höheren Einkommen (19 T€ gegenüber 16 T€), das möglicherweise Folge der intensiveren Produktion und der Förderung pro Hektar (KULAP, VNS) ist. Die Schafhalter mit weniger als 7,5 Mutterschafe pro Hektar Grünland (n=50) haben eine etwas schlechtere Reproduktion als die Vergleichsgruppe. Das Tiervermögen pro Betrieb ist auf Grund der größeren Bestände (+40%) höher. Allerdings werden im Durchschnitt der Betriebe die Bestände leicht abgebaut.

### 3.3. Ertrag und Aufwand

Einige ausgewählte Kennzahlen veranschaulichen die Zusammensetzung der betrieblichen Erträge (Tabellen 6, 7 und Anlagen im Anhang). Im Mittel aller Schafhaltenden Betriebe lagen die Erträge bei rund 158 T€ und damit auf dem Niveau Wirtschaftsjahr 2006/07 (157,9 T€). Der Abstand zum Mittelwert hat sich im Vergleich zum Wirtschaftsjahr zuvor im obersten Viertel um rund 10 T€ verringert und im untersten Viertel um knapp 10 T€ erhöht. Das weist darauf hin, dass die gestiegenen Aufwendungen beim untersten Viertel – und damit zumeist den kleineren Betrieben – kaum mehr kompensierbar sind.

**Tabelle 6: Struktur von Ertrag und Aufwand  
– differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg**

	oberstes Viertel		Mittelwert		unterstes Viertel	
	%	absolut in €	%	absolut in €	%	absolut in €
Ertrag		167.203		158.027		80.327
dar. Umsatzerlöse		41.360		42.677		25.145
dar. % Zulagen/Zuschüsse	61	101.699	63	98.918	63	50.348
dav. % Betriebsprämie	39	39.266	40	39.329	49	24.790
dav. % Prämie AUM	45	46.001	42	41.423	43	21.739
dav. % Prämie AZ	15	14.846	12	11.428	3	1.563
Aufwand	61	102.301	74	117.067	74	59.649

**Tabelle 7: Ausgewählte Ertrags- und Aufwandskennzahlen  
– differenziert nach wirtschaftlichem Erfolg**

	Maßeinheit	oberstes Viertel	Mittelwert	unterstes Viertel
Umsatzerlöse	€/ha LF	204	238	241
dar. Tierproduktion	€/ha LF	185	211	226
Zulagen u. Zuschüsse	€/ha LF	502	551	483
Materialaufwand	€/ha LF	187	239	226
dar. Tierproduktion	€/ha LF	94	128	140
dar. Futtermittelzukauf	€/ha LF	59	76	84
dar. Energie/Wasser				
Treib- u. Schmierstoffe	€/ha LF	56	64	51
dar. Lohnarb./Masch.miete	€/ha LF	13	21	19
Abschreibung/Unterhaltung	€/ha LF	128	177	164
Betriebliche Erträge	€/ha LF	825	881	771
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	505	652	573

Unabhängig von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Unternehmen wurde die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung in überwiegendem Maße aus Zulagen und Zuschüssen bestimmt. Sie bildeten einen Anteil an den betrieblichen Erträgen von durchschnittlich 63 %. Für beide Vergleichsgruppen stellten die Betriebsprämien und Prämien aus Agrarumweltmaßnahmen (AUM) die zwei wesentlichen Standbeine aus den Zulagen/Zuschüssen dar. Die um 10% geringere Betriebsprämie des obersten gegenüber dem untersten Viertel steht unter anderen im Zusam-

menhang mit einem geringeren Viehbesatz. Die einkommensschwächsten Betriebe legten im Vergleich zum Vorjahr (Siehe Anhang) bei den AUM deutlich zu (2006/07: 28% bzw. 14,6 T€ Zulagen/Zuschüsse). Da die Beihilfen aus Landschaftspflegeprogrammen sind wichtige kosten-deckende und einkommensfördernde Aspekte. Die Ausgleichszulage (AZ) betrug im obersten Viertel 15 % der Summe aller Zulagen und Zuschüsse. Damit konnten die geringeren Betriebs-prämien ausgeglichen werden. Diese Zulage ist eine wichtige Einkommenskomponente für alle Schäfereien.

Die anteilig hohen Zulagen/Zuschüsse für die Schaf haltenden Betriebe unterstreichen, dass eine wirtschaftlich tragfähige extensive Grünlandnutzung nur unter Einrechnung staatlicher Bei-hilfen zu erreichen ist. Durch die EU-Agrarreform profitieren grünlandstarke Schafhaltende Be-triebe mit Mutterschafhaltung vom Anstieg der Grünlandprämien. Diese gleichen das Abschmel-zen der betriebsindividuellen Prämien (2005 – 2009) weitgehend aus. Bis zur Einführung der einheitlichen Flächenprämie (ca. 300 €/ha) werden sich die Zahlungsansprüche ab 2010 noch-mals schrittweise erhöhen.

Der wirtschaftliche Erfolg zeigt sich schließlich am prozentualen Anteil des Aufwands zum Er-trag. Dem Anteil Aufwendungen von 61 % im obersten Viertel, stehen 74 % im untersten Viertel gegenüber. In dieser Gruppe machten sich die hohen betrieblichen Aufwendungen, hier insbe-sondere die Kostenfaktoren Kraft- und Mineralfutter sowie Arbeitszeit bemerkbar.

### 3.4. Rentabilität, Stabilität und Liquidität

Der durchschnittliche Schaf haltende Betrieb erzielte im Wirtschaftsjahr 2007/08 einen auf die Arbeitskraft bezogenes Einkommen von 18.953 €/AK (vgl. Tabelle 8). Damit ist das wirtschaftli-che Erfolgsniveau gegenüber dem Vorjahr im Mittelwert um 3,2 T€/AK bzw. 14,4% gesunken, wobei das unterste Viertel mit 7.555 €/AK (Vorjahr: 10.224 €/AK) noch weiter unter die vorgege-benen Richtwerte des BMELV abgefallen ist. Die insgesamt gesunkene Wirtschaftskraft führte im Mittel aller Schafhalter zu einer relativen Faktorentlohnung von 82% und ließ nur noch eine negative Kapitalverzinsung von -1,6% zu. Bei den erfolgreichen Betrieben war ein „Ordentliches Ergebnis plus Personalaufwand“ von rund 31,4 T€/AK (Vorjahr: 35,8 T€/AK) und eine Faktorent-lohnung von 116% (Vorjahr: 129%) möglich. Es zeigt sich, dass die erfolgreiche Gruppe insge-samt über eine bessere Flächenverwertung verfügt, die ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der Schafhaltung darstellt.

**Tabelle 8: Ausgewählte Kennzahlen der Rentabilität, Stabilität und Liquidität – differenziert nach wirtschaftlichen Erfolg**

	Maßeinheit	oberstes Viertel	Mittelwert	unterstes Viertel
Gewinn	€/Betrieb	62.374	36.706	16.310
Ordentl. Erg. + Personalaufw.	€/AK	31.394	18.953	7.555
Relative Faktorentlohnung	%	116	82	44
Gesamtkapitalrentabilität	%	6,20	-1,60	-13,20
Eigenkapitalanteil	%	61	55	49
Eigenkapitalveränderung	€/AK	-2.245	-3.931	-5.727
Fremdkapitaldeckung	%	180	139	95
Nettoinvestitionen	€/AK	5.258	1.665	-4.565
Cash flow III	€	-4.945	-277	-4.508
KDG langfristig	€	-2.488	-6.001	-7.505
Ausschöpfung	%	-895	-330	-176
KDG kurzfristig	€	15.685	13.896	2.148
Ausschöpfung	%	142	143	616

In der Stabilität sind die Unterschiede, die bereits im Vorjahr zwischen den Vergleichsgruppen bestanden, noch gravierender geworden. Der Abstand im Eigenkapitalanteil hat sich deutlich erhöht (zwischen 61% im obersten und 49% im untersten Viertel). Im obersten Viertel konnten noch Nettoinvestitionen getätigt werden (5,3 T€/AK). In beiden Erfolgsgruppen verringerte sich das Eigenkapital und die langfristige Kapitaldienstgrenze ist negativ. Die Liquiditätsverschlechterung führte schließlich im Mittelwert zu einem Cashflow III von -277 €/ha LF. Damit stehen de fac-



to keine möglichen Eigenmittel für Neuinvestitionen zur Verfügung. Durch fehlende Liquidität ist es insgesamt zu einer instabilen wirtschaftlichen Situation gekommen.

Damit können die Schafbetriebe auf wenig wirtschaftlichen Erfolg im Wirtschaftsjahr 2007/08 zurückblicken. Während die einkommensstärksten Betriebe mit einer adäquaten Faktorentlohnung noch teilweise rentabel waren, ist ihre Liquidität jedoch instabil. Noch unbefriedigender, als im Vorjahr, ist die wirtschaftliche Gesamtsituation im untersten Viertel. Unzureichender Gewinn und ungenügende Faktorentlohnung haben zu einer bedrohlichen Existenzlage geführt und lassen eine weitere Aufgabe der eher kleinen und durch ungünstige Faktorausstattung gekennzeichneten Betriebe erahnen.

#### 4. Gruppierung nach Herdengröße

Für eine differenzierte Auswertung in Abhängigkeit von der Herdengröße wurden zwei Gruppen (weniger als 600 Mutterschafe und mehr als 600 Mutterschafe, Tabellen 9, 10) gebildet.

Die 26 Schaf haltenden Betriebe mit einer Herdengröße von mehr als 600 Mutterschafen haben einen durchschnittlichen Bestand von 998 Tieren. Die Vergleichsgruppe (31 Betriebe) liegt bei durchschnittlich 383 Mutterschafen. Damit ist der Schafbestand in beiden Gruppen gegenüber dem Vorjahr reduziert wurden. Die Erlöse für Wolle und Lämmer sind in den größeren Beständen höher und letztlich auch erfolgswirksam. Die Tierverluste sind in beiden Gruppen ähnlich. Auf Grund der fast dreimal größeren Flächenausstattung der Betrieben mit über 600 Mutterschafen, ist der Tierbesatz in beiden Gruppen nahezu identisch. Trotzdem deuten der Arbeitskräftebesatz und die Anzahl Mutterschafe pro Arbeitskraft von 300 Tieren auf eine höhere Arbeitsproduktivität in den größeren Beständen hin.

**Tabelle 9: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion – differenziert nach Bestandesgröße**

Nr.	Bezeichnung	Maßeinheit	Mutterschafe ≥ 600	Mutterschafe < 600
	Betriebe	Anzahl	26	31
	Landw. genutzte Fläche	ha	275	99
	Ackerfläche	%	6,1	5,9
	AK- Besatz	AK/100ha	1,21	1,54
	Ordentliches Ergebnis	€/Betrieb	38.837	18.201
	Ordentliches Ergebnis+ Pers.aufwand	€/AK	21.456	14.397
1	Anzahl Mutterschafe	St./Betrieb	998	383
2	Wolle	kg/Schaf	3,53	3,38
3	lebend geborene Lämmer	St./Mutter	1,03	0,83
4	aufgezogene Lämmer	St./Mutter	0,97	0,8
5	verkaufte Lämmer	St./Mutter	0,73	0,63
6	Erlös Wolle	€/dt	64,55	54,51
7	Erlös Lamm	€/Lamm	65,49	60,65
8	Verluste Mutterschafe	%	6,73	6,58
9	Viehbesatz Mutterschafe	VE/100ha LF	36,32	38,55
10	Viehbesatz Ziegen	VE/100ha LF	0,27	0,3
11	Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	74.102	27.935
12	Veränderung Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	1.375	-2.286
13	Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schafhaltung	€/Mutter	57,35	51,91
14	Tierzukauf Zuchtböcke	€/Mutter	1,46	1,69
15	Zukauf Kraft- und Mineralfutter (Schafe u. Ziegen)	€/Mutter	18,64	15,20
16	Zukauf Rau- und Saffutter (Schafe u. Ziegen)	€/Mutter	2,42	7,76

**Tabelle 10: Ausgewählte Ertrags-, Aufwands- und Ergebniskennzahlen  
– differenziert nach Bestandesgröße**

	ME	Mutterschafe >= 600	Mutterschafe < 600
Umsatzerlöse	€/ha LF	243	226
dar. Tierproduktion	€/ha LF	211	211
Zulagen u. Zuschüsse	€/ha LF	576	494
Materialaufwand	€/ha LF	251	209
dar. Tierproduktion	€/ha LF	134	114
dar. Futtermittelzukauf	€/ha LF	78	73
dar. Energie/Wasser Treib- u. Schmierstoffe	€/ha LF	67	57
Abschreibung/Unterhaltung	€/ha LF	195	134
Personalaufwand	€/ha LF	118	39
Betriebliche Erträge	€/ha LF	921	788
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	705	529
Ordentl. Ergebnis + Personalaufwand	€/AK	21.456	14.397
Ordentl. Ergebnis + Personalaufwand	€/ha LF	259	222
Betriebseinkommen	€/ha LF	322	287
Gesamtkapitalrentabilität	%	0,9	-7,3
Eigenkapitalveränderung ber.	€/AK	-4.266	-3.323

Die Betriebe mit kleineren Herden wirtschaften auf durchschnittlich nur 99 ha. Der Anteil Ackerfläche ist mit ca. 6% an der Gesamtfläche wiederum in beiden Gruppen nahezu gleich. Die fast 5,5 €/ Mutterschaf höheren Umsatzerlöse in den größeren Beständen bei gleichzeitig noch um 2 €/ Mutterschaf geringeren Aufwendungen (Summe aus Tierzukauf Zuchtböcke und Zukauf aller Futtermittel) sind die Grundlage für ein deutlich höheres Einkommen pro AK (Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand) in Höhe von ca. 21,5 T€ gegenüber nur 14,5 T€ in den kleineren Beständen. Damit ist die Differenz im wirtschaftlichen Erfolg zwischen beiden Gruppen gegenüber dem Vorjahr (Siehe Anlage) weiter gestiegen.

Unterschiede im Personalaufwand und einzelnen Ergebniskennzahlen (z. B. Gesamtkapitalrentabilität) sind auch durch die unterschiedliche Arbeitsverfassung in den Gruppen bedingt. Während im Mittel der Betriebe mit weniger als 600 Schafen 85% Familienarbeitskräfte beschäftigt sind, beträgt deren Anteil in den größeren Betrieben weniger als die Hälfte. Die geringeren betrieblichen Erträge der kleineren Betriebe beruhen neben den Umsatznachteilen auch auf geringere Zahlungen bei Zulagen und Zuschüssen (-15%).

## 5. Vertikaler Vergleich identischer Betriebe aus den Wirtschaftsjahren 2005/06 bis 2007/08

Mit der diesjährigen Analyse kann eine Entwicklungstendenz von 40 identischen Schaf haltenden Betrieben auf der Basis von drei Wirtschaftsjahren eingeschätzt werden (Tabelle 11).

In Bezug auf die Faktorausstattung hat sich in den Schafbetrieben die LF gegenüber dem Ausgangsjahr um 10 ha reduziert und der Grünlandanteil stieg um 3,5 Prozentpunkte. Obwohl der Bestand an Mutterschafen sich reduzierte, blieb der Viehbesatz an Mutterschafen nahezu konstant und der Arbeitskräftebesatz stieg leicht.

Während der Wollertrag von 4,22 kg/Schaf auf 3,49 kg/Schaf zurückging, erhöhten sich die Erlöse um ca. 10% von 54,54 €/dt auf 59,80 €/dt. Die Erlöse aus dem Lämmerverkauf blieben weitestgehend konstant. Die Reproduktion hat eine, wenn auch geringe, positive Tendenz und liegt jetzt bei 1,06 lebend geborenen und 1,02 aufgezogenen Lämmern pro Mutterschaf. Die Mutterschafverluste sind nach einem Rückgang im Vorjahr, wieder auf über 5,6% gewachsen.

**Tabelle 11: Ausgewählte Kennzahlen zur Schafproduktion  
– Entwicklungsvergleich identischer Betriebe über 3 Jahre**

Nr.	Bezeichnung	Einheit	WJ 05/06	WJ 06/07	WJ 07/08
	Betriebe*	Anzahl	40	40	40
	Landw. genutzte Fläche	ha	169	157	159
	Ackerfläche	%	5,3	4,8	5,5
	AK- Besatz	AK/100ha	1,34	1,45	1,4
	Pachtpreis pro ha Pachtfläche	€/ha	47	44	44
	Viehbesatz Schafe	VE/100ha LF	54,9	55,5	56,2
	Nettoinvestitionen	€/AK	712	3.342	-77
	Umsatzerlöse	€/ha	256	262	270
	Zulagen/Zuschüsse	€/ha	561	587	548
	dar, entkoppelte Betriebsprämie	€/ha	226	241	230
	dar. Ausgleichszulage	€/ha	66	78	56
	dar. umweltger. Agrarproduktion	€/ha	241	240	226
	Betriebliche Erträge	€/ha	883	939	906
	Betriebliche Aufwendungen	€/ha	613	650	679
	Ordentliches Ergebnis	€/Betrieb	40.545	37.310	24.665
	Ordentliches Ergebnis+ Pers.aufwand	€/AK	24.101	22.496	18.339
	Relative Faktorentlohnung %	%	103	98	80
1	Anzahl Mutterschafe	St./Betrieb	678	637	638
2	Wolle	kg/Schaf	4,22	3,88	3,49
3	lebend geborene Lämmer	St./Mutter	1,02	1,06	1,06
4	aufgezogene Lämmer	St./Mutter	0,97	1,02	1,02
5	verkaufte Lämmer	St./Mutter	0,75	0,77	0,77
6	Erlös Wolle	€/dt	54,54	54,49	59,80
7	Erlös Lamm	€/Lamm	63,79	63,10	64,18
8	Verluste Mutterschafe	%	5,24	4,76	5,66
9	Viehbesatz Mutterschafe	VE/100ha LF	40,19	40,50	40,21
10	Viehbesatz Ziegen	VE/100ha LF	0,20	0,23	0,27
11	Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	51.127	47.153	47291
12	Veränderung Tiervermögen Schafe	€/Betrieb	216	638	-310
13	Umsatzerlöse aus Erzeugnissen der Schafhaltung	€/Mutter	58,31	58,81	59,41
14	Tierzukauf Zuchtböcke	€/Mutter	1,09	1,57	1,72
15	Zukauf Kraft- und Mineralfutter (Schafe u. Ziegen)	€/Mutter	14,73	17,99	20,99
16	Zukauf Rau- und Saffutter (Schafe u. Ziegen)	€/Mutter	2,92	1,29	2,00

\* identische Schafbetriebe der RF Natürliche Person

Die Umsatzerlöse pro Fläche sind, auch bedingt durch den Rückgang der LF, gestiegen. Absolut schwanken die Umsatzerlöse zwischen 43 T€ pro Betrieb über 41 T€ auf jetzt wieder 42,9 T€. Die Erträge aus Zulagen/Zuschüssen verringerten sich dagegen kontinuierlich von 94,7 T€ auf 92,2 T€ auf jetzt 86,9 T€. Die stark gestiegenen Kosten Kraft- und Mineralfutter (+42% gegenüber 2005/06) haben sich negativ auf die Rentabilität ausgewirkt. Das Ordentliche Ergebnis pro Betrieb reduzierte sich gravierend um 40% und das Einkommen (Ordentliches Ergebnis+ Personalaufwand) verringerte sich von 24 auf 18 T€. Dementsprechend fiel die Nettorentabilität (relative Faktorentlohnung) von recht guten 103% in 2005/06 auf 80%. Das heißt, dass die eingesetzten Faktoren nur noch zu vier Fünfteln entlohnt werden. Diese schlechte wirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich auch in einer für das Wirtschaftsjahr 2007/08 erstmals negativen Eigenkapitalveränderung (-4.481 pro AK) wieder und findet auch in der Liquidität der Unternehmen ihren Niederschlag (Cashflow III von -27 €/ha und Ausschöpfung der kurzfristigen Kapitaldienstgrenze von 178%).

## 6. Vergleich von Schaf haltenden Betrieben mit anderen landwirtschaftlichen Betrieben

Da jeder landwirtschaftliche Betrieb ein Unikat ist, sind Betriebsvergleiche immer problematisch. Dies gilt insbesondere für den Vergleich zwischen Schaf haltenden Betrieben und Betrieben ohne Schafhaltung. Dennoch sollten auch Betriebe mit Schafhaltung eine nachhaltige Rentabilität, Liquidität und Stabilität anstreben, die zumindest den Möglichkeiten in der Landwirtschaft insgesamt entsprechen. Deshalb wird der Vergleich mit dem durchschnittlichen Landwirtschaftsbetrieb durchgeführt, der sich allerdings auf wenige Kennzahlen beschränkt. Als Vergleichs-

gruppe zu den in der vorliegenden Studie ausgewerteten Schaf haltenden Betrieben wurde der Durchschnitt der Wirtschaftsergebnisse von Einzelunternehmen der landwirtschaftlichen Produktion in Ostdeutschland (Basis der Testbetriebe 2006/07 und 2007/08) herangezogen (Tabelle 12). Der Vergleich wurde in diesem Bericht auf zwei Wirtschaftsjahre erweitert.

**Tabelle 12: Vergleich ausgewählter Kennzahlen Schäfer und Landwirtschaftsbetriebe insgesamt**

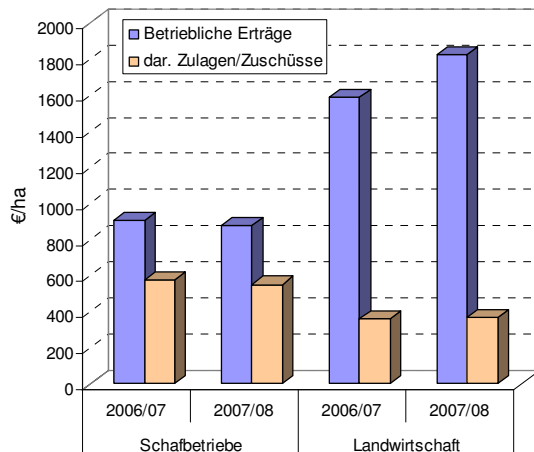
Kennzahl		Schafbetriebe		Landwirtschaft*	
		2006/07	2007/08	2006/07	2007/08
Anzahl Betriebe		64	57	1.152	936
Landw. gen. Fläche	ha	175	180	204	262
Ackerfläche	% LF	9	6	82	82
AK-Besatz	AK/100 ha	1,36	1,31	1,48	1,23
Betr. Erträge	€/ha	904	881	1.589	1.825
dar. Zulagen/Zuschüsse	€/ha	576	551	360	368
dav. Entk. Betriebsprämie	€/ha	235	219	299	314
dav. Ausgleichszulage	€/ha	77	64	9	8
dav. Umweltger. Agrarp.	€/ha	242	231	22	18
Gewinn	€/Betrieb	36.884	36.706	46.761	99.767
Ordentl. Erg.+Pers.aufwand	€/AK	22.134	18.953	24.362	41.132
Bilanz (Aktiva)	€/ha	1.507	1.500	2.723	2.848
EK- Quote	%	57	55	45	44
Schafe	VE/100 ha	53,10	50,10	1,40	1,33

\*ostdeutsche, konventionelle Betriebe der RF Natürliche Person

Folgende Ergebnisse sind festzustellen:

1. Die Schafhaltenden Betriebe wirtschaften verglichen mit dem Durchschnitt der landwirtschaftlichen Unternehmen auf einer kleineren Fläche.
2. Entsprechend der Produktionsstruktur ist der Anteil der Ackerfläche an der LF in Schaf haltenden Betrieben deutlich geringer als im herkömmlichen Landwirtschaftsbetrieb.
3. Der Arbeitskräftebesatz liegt im Schaf haltenden Betrieb in einer vergleichbaren Größenordnung zu der Vergleichsgruppe.
4. Die Betrieblichen Erträge der Schäfer belaufen sich auf ca. 900 €/ha LF (50% zur Vergleichsgruppe). Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Verhältnis weiter verschlechtert. Die Schäfer konnten von der Entwicklung der Erzeugerpreise für Getreide, Milch u. a. aufgrund ihrer Produktionsstruktur nicht profitieren. Dagegen sind die Zulagen/Zuschüsse, trotz eines Rückganges, noch deutlich höher (vgl. Abb. 2). Aufgrund des Acker-/Grünlandverhältnisses und den ehemaligen Tierprämien liegt die Betriebsprämie der Schäfer bei 79% bzw. 70% der der Vergleichsgruppe. Ausgleichszulage und die Prämien für eine AUM sind gemäß den typischen Standorten und Produktionsverfahren der Schafhaltenden Betriebe um ein Vielfaches höher. Mit der Angleichung der Werte der Zahlungsansprüche ist aber mit einem Anstieg der Betriebsprämie auch für Schäfer zu rechnen.

**Abbildung 2: Verhältnis Erträge / Zuschüsse im Vergleich**



5. Erwartungsgemäß lagen im Wirtschaftsjahr 2006/07 lagen die Rentabilitätskennzahlen in den Schafhaltenden Betrieben unter dem Niveau der Landwirtschaftsbetriebe insgesamt. Das verschärfte sich im Wirtschaftsjahr 2007/08 weiter. Während das Einkommen in der Landwirtschaft sich deutlich erhöhte (von 24 T€/AK auf 41 T€/AK), verringerte es sich im gleichen Zeitraum von 22 T€/AK auf knapp 19 T€/AK bei den Schäfern. Das sind im Vergleich nur noch 46% und drückt die unbefriedigende wirtschaftliche Situation der Schafhalter im vergangenen Wirtschaftsjahr aus.

## 7. Zusammenfassung

Mit der Auswertung von Jahresabschlüssen Schafhaltender Betriebe in Ostdeutschland für das Wirtschaftsjahr 2007/08, ist erstmals eine Entwicklungstendenz von drei Jahren zu beobachten.

Analog zur Landwirtschaft insgesamt, zeigt der Vergleich der Wirtschaftlichkeit zwischen den Erfolgsgruppen große Differenzen. Signifikante Unterschiede und zugleich wesentliche Erfolgsfaktoren Schafhaltender Betriebe sind die Flächenausstattung, der Tierbestand, der Arbeitskraftbesatz, der Eigenkapitalanteil und die Nettoinvestitionen. Einkommensstarke Betriebe zeichnen sich durch eine preiswerte Flächenausstattung, einem vorteilhaften Aufwand-Erlöse Verhältnis, wirtschaftlicher Stabilität und die Implementierung in Agrarumweltprogramme<sup>1</sup> aus.

Gegenüber den Vorjahren hat sich die wirtschaftliche Situation der Schäfer verschlechtert. Im Durchschnitt aller Betriebe verringerte sich das Einkommen um 15%. Das betrifft sowohl die erfolgreicheren Betriebe (-12,5%) als auch die weniger erfolgreichen (-16%). Die Eigenkapitalveränderung und der Cashflow III sind im Wirtschaftsjahr 2007/08 in allen Erfolgsgruppen negativ. Hier zeichnet sich Handlungsbedarf bei agrarpolitischen Entscheidungen ab. Die Gruppe der weniger erfolgreichen Betriebe befindet sich mit dieser erneuten Verschlechterung ihrer Ergebnisse in einer wirtschaftlich schwierigen Situation. Diese Betriebe sind zum Teil, auf alle Fälle latent, existenzgefährdet.

Die Situation bei den Schafhaltern im Wirtschaftsjahr 2007/08 steht im Gegensatz zur positiven ökonomischen Entwicklung in den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt. Trotzdem haben die Schafhaltenden Betriebe mit der weiteren Umsetzung der GAP-Reform bessere Voraussetzungen für eine ökonomisch erfolgreiche Produktion, die aber auch weiterhin zum großen Teil aus Landschaftspflegeleistungen und Zulagen/Zuschüssen besteht.

---

<sup>1</sup> Sofern die umweltgerechte Agrarproduktion mit ausreichend hohen Prämien bedacht wird, die zwischen den einzelnen ostdeutschen Bundesländern abweicht